Wien 1763, diesen damals neuen Caraben. Ich lasse den ganzen ebendort enthaltenen Text (in Fettdruck) hier folgen, schiebe in Klammern nur einzelne Bemerkungen bei:

"El. long: lin. $8\frac{1}{2}$ " [= 19 mm!!], "lat. 3" [= 6,5 mm!! — Der Autor spricht hier vom elytrum in der

Einzahl!]

"Diagn. Elytrum [!!] porcatum: striis tribus punctorum elevatorum [scil. Primärrippen], (in qualibet 15—16) [scil. catenulae = puncta elevata], quibus interjacent aliae striae elevatae scabriusculae" [scil. je eine Sekundär- und je zwei Tertiärrippen].

"In putridis arborum truncis."

"An sit Carabus intricatus Linn. fauna Svec. 2.780, ex ejus descriptione eruere non possum, Hortensis certe non est, ut striae et puncta, minime excavata, sed elevata, et catenulis similia [!!] docent. Praeterea huic [!!] thorax prioris, sed angulis posticis longioribus et dentiformibus [!!]. Inter marginem exteriorem et ei vicinam seriem punctorum, sunt plures quam tres lineae longitudinales [!!]. Corpus pedesque nigri".

"Variat 1. Capite, thorace, elytrisque atrovio-

laceis" [!!!].

,,2. Colore ubique nigro, elytro versus apicem vires-

cente" [!!!].

Aus allem dem ergibt sich für jeden Kundigen von selbst, daß Car. catenulatus Scop. identisch ist mit Car. catenatus Panz. Darüber kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Es folgt ebenso aus allen mit überzeugender Treue angeführten Einzelheiten der Beschreibung, nicht minder aber aus den Erfahrungen, die wir auf dem Gebiete der Carabenkunde seit Scopoli gesammelt haben. Es ist ebenso natürlich als selbstverständlich, daß auch zu Scopolis Zeiten den Krainer Sammlern vorerst die am häufigsten vorkommenden Arten in die Hände geraten waren. Dieser wahre catenulatus Scop. (= catenatus Panz.) ist nun tatsächlich in Krain allerwärts einer der häufigsten Caraben, während sein Namensvetter, d. i. der bisher irrtümlich als catenulatus geltende Carabus, so viel bis jetzt beurteilt werden kann, in Krain nur an wenigen Fundorten zu treffen sein dürfte. Catenulatus Scop. dehnt außer über Südsteiermark, Südkärnten und Südtirol nach Norden hinaus sein Wohngebiet offenbar nicht aus. Duftschmids Angabe, daß er in Oberösterreich zu finden wäre, beruht zweifellos auf einer Verwechslung mit einer sehr großen und breiten monilis-Scheidleriform, die um Steyr in O.-Oest. im unteren Ennstal ihr Wohnzentrum hat, namentlich in der Färbung dem catenulatus Scop. (= catenatus Panz.) sehr stark ähnelt, in der Wirklichkeit aber dem monilis kollarisans Sklr. sehr nahe steht und offenbar dessen zoogeographischer Nachbar ist.

Scopoli hatte in der zit. Schrift drei Carabenarten beschrieben: Den Car. coriaceus L., den in Frage stehenden catenulatus und einen Car. nitens. Von diesen dreien ist nur coriaceus in den dem Werke beigeschlossenen Tafeln abgebildet. Diese eine Abbildung ist zwar recht kümmerlich ausgefallen; immerhin deutet sie aber mit ihrer auffallend geringen Länge und Breite auf die im südlichen Krain schon auftretende Form des coriaceus angusticollis Motsch. Beim nitens L. dagegen ist mit gutem Grund zu vermuten und zu

besorgen, daß auch er nicht mit nitens Scopoli identisch ist, weil es, abgesehen von den Differenzen der beiderseitigen Beschreibungen als ausgeschlossen angesehen werden kann, daß C. nitens L. in Krain zu Hause wäre. Bei diesem nitens ist jedoch sowohl die von Scopoli gemeinte und beschriebene Art zweifelhaft, als auch die Prioritätsfrage noch nicht geklärt, während bei catenulatus Scop. beides zugunsten Scopolis zu entscheiden, folglich †catenatus Panz. einfach zu streichen ist.

Eine andere, der richtigen Lösung erst harrende Frage ist nun die, wie unser bisher per nefas für catenulatus gehaltene Carabus mit Recht genannt werden soll. Die bezüglichen Quellenforschungen sind zwar noch nicht abgeschlossen; allein es hat den Anschein, daß er Car. problematicus Herbst zu heißen habe und daß die Verwechslung seit dem Erscheinen der "Entomologia systematica emendata et aucta" I. 1792 (p. 125) datiert. Es ist höchst wahrscheinlich, daß weder Fabricius noch die anderen älteren Autoren den Krainer, d. i. den wahren catenulatus Scop, in natura gesehen haben; denn sonst wäre die Verwechslung kaum unterlaufen. Fast sieher ist aber, daß von den späteren Autoren keiner die Original-Beschreibung Scopolis gründlicher angesehen haben kann, und so kommt man wieder auf den Ausgangspunkt, nämlich: Ohne zureichende Quellenforschung bleibt immer die Gefahr drohend, daß der Systematiker nie zur Ruhe kommen kann, daß eine immer wiederkehrende Revision des Bestehenden in der Natur wie in der Literatur unerläßlich ist, sowie daß Gründlichkeit der Autoren eine der ersten Voraussetzungen aller Stetigkeit und Wirrnislosigkeit in der Wissenschaft bleibt.

57. 89 Parnassius (57. 6)

"Parnassiana".

Nachschrift

zum Aufsatze "Die ab. magnifica"

von F. Bryk.

Auf die Nordmann'sche Type von Parn. sibiricus Nordm., die im entomologischen Museum von Helsingfors aufbewahrt wird 1), machte mich freundlichst Dr. Harry Federley während meines Besuches in Helsingfors aufmerksam. Prof. John Sahlberg war nun soliebenswürdig mir in besonders entgegenkommender Weise die Type und Cotypen, samt vielen schönen anderen seltenen Parnassiern, die ich gelegentlich in der "Soc. Ent." beschreiben werde, zum Abbilden für mein Parnassierbuch zu leihen.

"Dieser schöne Falter stammt aus der ehemaligen Hennig'schen Sammlung", sagte zu mir der ehrwürdige Forscher, "das erkennt man sofort an der Nadel! Hennig pflegte immer seinen Schmetterlingen

¹⁾ Vergl. V. A. Nordmann: Die im Gebiete der Fauna Taurica-caucasica beobachteten Schmetterlinge Bull. der Nat. Ges. Moskau Bd. 23 1851 p. 31.

die Nadelköpfe abzuzwicken . . ." und überreichte mir das fast 74 Jahre alte Stück.

Ich war nun ganz erstaunt, wie sehr es der eben erwähnten und abgebildet.n magnifica-Type ähnelte, was man zwar aus der Tab. XI (l. c.) schwerlich erkennen kann, da die Illustration nicht ganz naturgetreu ist. De facto ist das 2 stärker schwarz bestäubt, besonders zwischen dem zweiten Kostal und dem Hinterrandflecke; ferner sind Grundsubstanzbinde der Vorder- und Hinterflügel durch das Sichausbreiten der Submaginal- resp. Kappenbindenbestäubung fast so stark reduciert, wie bei den magnificas. Das hyalinistische Bestreben ist auch diesem Prachtstücke eigen. (Eine naturgetreue farbige Abbildung der Type findet der gütige Leser in meinem in Bälde erscheinenden Parnassierwerke.)

Wenn man ferner bedenkt, wie weit die Entfernung beider Fundorte ist (Riderskij-Rudnik im Altai und Irkutsk!) und daß ja die magnifica \$\$\pi\$ einander ebenfalls nicht gleichen, so kann man nicht umhin als beide Formen zusammenzufassen.

Eine Nuß zum Knacken bleibt aber im jeden Falle den p. t. Herren Nomenklaturregelnanbetern übrig. Die Benennung "sibiricus" müßte sich doch jedenfalls auf die großäugige feminile Aberration (graslini, tumigata, magnitica) beziehen, da ja Dr. Nordmann noch zwei andere typische 99 (zwar ab. flavomaculata und ein winziges Weib) vorlagen, wie ebenfalls die beiden stecknadelkopflosen, gut erhaltenen, "sibirica" etiketierten Cotypen beweisen.

Wie wird nun der typische sibiricus heißen???

Und noch etwas: haben die willkürlichen Benennungen wie: ab. decora Stichel, ab. nexilis Schultz, ab nigricans Caradja und ab. ampliusmaculatus Verity noch Gültigkeit, wenn der vor etwa 57 Jahren abkonterfeite echte "sibiricus" bereits all' diese später einzeln benannten Zustände aufweist?

57. 72 Piophila: 15

Zur Lebensweise von Piophila casei.

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, das Gebahren frisch geschlüpfter Piophila casei (Käsefliegen) zu beobachten. Bei einem Gang in die Küche fiel mein Blick zufällig auf die Käseglocke und überrascht blieb ich stehen. Außerhalb derselben befanden sich 2 Fliegen in regelrechtem Kampf. In der Glocke lagen eben eingekaufter tadellos aussehender Emmenthaler und Tilsiter-Käse, auf welchem einige kleine Fliegen krabbelten, deren Flügel noch unausgewachsen waren. Die der beiden Kämpfer außerhalb waren ausgewachsen. Beide Tiere fuhren immerfort wütend auf einander los, wobei beide Köpfe einander berührten, Fühler, Mandibeln, alles war in Bewegung, es sah aus als würden sie sich beißen. Dabei schlugen sie mit den Flügeln. Fünf Minuten mochten sie so gekämpft haben und ich begriff nicht, daß beide nicht kraftlos umsanken, da trat Waffenstillstand ein und das eine Tierchen entfernte sich, während das andere scheinbar müde stehen blieb. Nun näherte sich eine der unausge-

wachsenen Fliegen und das gleiche Schauspiel wiederholte sich, nur war es von kürzerer Dauer, da die neu angekommene bald das Hasenpanier ergriff. Immerhin war es erstaunlich mit welcher Kraft sie auf den Gegner zufuhr und einhieb. Ich entfernte mich um mein Netz zu holen, was wieder bis es angeschraubt war, einige Minuten in Anspruch nahm und als ich zurückkehrte, waren die beiden ersten Fliegen wieder in vollem Kampf begriffen. Es war ein drolliger Anblick und man sollte nicht für möglich halten, daß bei so kleinen Tieren durch Stellung und Benehmen die Wut, denn anders kann ich es nicht nennen, derart zum Ausdruck gebracht werden kann. Ein Schlag mit dem Netz brachte beide Tiere in meinen Besitz und im Giftglas haben sie sich dann friedlich vertragen. Ist Aehnliches schon bemerkt worden? In der Literatur finde ich keine Angaben darüber.

57. 99 (6)

Neue und wenig bekannte afrikanische Bienen der Gattungen Eriades, Steganomus und Prosopis.

Von Embrik Strand, (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

(Fortsetzung.)

Eriades curviventris v. orientis Strand n. v. 3 ♂♂ 2 º von Nyassa See, Langenburg (Fülleborn): 33 1-9. VI. 98 und 4. X. 99. ♀♀ von Ende XII. 98 bis Ende I. 99.

d mit E. curviventris m. jedenfalls nahe verwandt, weicht aber durch folgendes ab: Fühlergeißel unten sowie die Tegulae sind bisweilen weniger deutlich gebräunt, Stirnschild unten glatt und stark glänzend mit wenigen, unter sich weit entfernten Punktgruben, die Haarbinde hinter der Basalquerrippe des Abdomen kann fehlen, während diejenige am Hinterrande desselben Segments mitten immer breit unterbrochen ist, die Längsrippen der Mandibeln schwächer, das erste Geißelglied kaum länger als das dritte, die Punktierung von Mesonotum und insbesondere Scutellum scheint weniger dicht zu sein. die bräunlichgelben kolbenförmigen Fortsätze des 6. oder richtiger gesagt 7. Segments scheinen nur 3 an der Zahl zu sein und liegen dicht beisammen (bei einem zweiten Exemplar sind diese Fortsätze gar nicht zu erkennen und beim dritten verhalten sie sich wie bei der Hauptform und geben also überhaupt keine zuverlässigen Unterscheidungsmerkmale).

9. Bei den beiden vorliegenden, wahrscheinlich dieser Art und Varietät angehörenden Weibchen sind von den Haarbinden des Abdominalrückens nur noch an den Seiten Spuren erhalten und hinter der Basalquerrippe ist gar keine weiße Behaarung vorhanden; vielleicht sind aber diese Binden abgerieben. Bauchbürste schmutzig messinggelblich. Das zweite und dritte Geißelglied etwa gleich laug, kaum 2/3 so lang wie das erste Glied. — Körperlänge 5—5,5 mm,

Flügellänge 3,8 mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: "Parnassiana". 14-15